

Ein Tag gegen das Patriarchat

Selbstbestimmungs-Bündnis begeht Weltfrauentag mit Tanz, Streik und Kundgebung – Uni veranstaltet Podiumsdiskussion

Von Sarah El Sheimy

„Der Vergewaltiger bist du!“ Das skandierte zum gestrigen Internationalen Frauentag eine Frauengruppe vor der „Pro Familia“-Beratungsstelle in der Leopoldstraße. Mit dem feministischen Tanz „Un violador en tu camino“ machten sie auf patriarchale Unterdrückung aufmerksam. Über den Tag verteilt schlossen sich weitere Aktionen dem Kampf für Gleichberechtigung an. Dazu gehörten neben Protesten auch Vorträge und Diskussionen.

Der tänzerische Auftakt, den die Grüne Jugend in Kooperation mit „Pro Choice“ initiiert hatte, fand mittags statt, während auf der anderen Straßenseite ein Abtreibungsgegner demonstrierte. Es folgte ein Frauenstreik von „Gemeinsam leben und lernen in Europa“ – auch in der Leopoldstraße. Nachmittags gab es am Klostergarten eine Kundgebung des gesamten Passauer Bündnisses für sexuelle Selbstbestimmung. Der Zusammenschluss aus 20 Gruppen und Parteien setzt sich für die Ermöglichung von Schwangerschaftsabbrüchen am städtischen Klinikum ein.

Das Nachmittagsprogramm umfasste Redebeiträge, Tanzeinlagen und Livemusik. Gleich zu Beginn machte das Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung darauf aufmerksam, dass dieser Tag nicht nur Frauen gewidmet sei, deren Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt bestimmten



Die Grüne Jugend und „Pro Choice“ tanzten zum Weltfrauentag gegen die „Vierzig Tage für das Leben“-Aktion des Abtreibungsgegners Andreas Eimannsberger.
– Foto: El Sheimy

Geschlecht übereinstimmt (Cis-Frauen), sondern auch inter- und transsexuelle sowie nicht-binäre Menschen.

Die Grüne Jugend eröffnete die Kundgebung mit einer Rede zur Benachteiligung von Cis-Frauen im Gesundheitssystem. Es würden etwa fast doppelt so viele Frauen wie Männer an Herzinfarkten sterben, da Beschwerden bei Cis-Frauen oft auf die Wechseljahre geschoben würden. Die Grüne Jugend forderte insgesamt „mehr Ungleichbehandlung von Patientinnen in der Medizin“.

In einer anschließenden Rede machte die Hochschulgruppe der Jungsozialistinnen und Jungsozialisten auf sexualisierte Gewalt in der Gesellschaft aufmerksam. Sie wies insbesondere auf die von allen verinnerlichte „Rape Culture“ hin, die derartige Gewalt zum tolerierten Alltag mache.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund Niederbayern erinnerte daran, dass die Corona-Pandemie vor allem Frauen betreffe. Das liege daran, dass insbesondere Frauen systemrelevante und unterbezahlte Berufe ausüben und zudem

oft unbezahlte Haus- oder Pflegetätigkeiten leisten.

Die Universität widmete dem Frauentag ein Programm, das zur Gleichberechtigung der Frauen im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) beitragen soll. Dazu gehörte eine Podiumsdiskussion des MINT-Frauennetzwerks mit Brigitte Forster-Heinlein, Professorin für Angewandte Mathematik an der Uni Passau, Mathilde Mougeot, Professorin für Datenwissenschaft an der „Ecole Nationale Supérieure d'Informatique pour l'Industrie et l'Entreprise“ in



Die Kundgebungsteilnehmerinnen machten gestern darauf aufmerksam, wie wichtig die Umsetzung der Gleichberechtigung ist.

Evry (Frankreich), und Elif Bilge Kavun, Professorin für Sichere Intelligente Systeme an der Universität Passau.

„Die Linke“ machte anlässlich des Weltfrauentags auf die Benachteiligung von Frauen im Erwerbsleben aufmerksam. Im Freistaat würden Frauen weitaus häufiger als Männer in Teilzeit oder auf geringfügiger Basis arbeiten und lägen bei den Löhnen sogar leicht unter dem westdeutschen Durchschnitt. Zudem arbeite etwa jede vierte in Vollzeit beschäftigte Frau im Niedriglohnbereich,

bei den Männern jeder Achte. Die Ungleichheit im Erwerbsleben spiegle sich oft auch bei der Rente wieder. Frauen seien deutlich häufiger als Männer im Alter auf Grundsicherung angewiesen.

Jeanna Lee Miller, Mitorganisatorin des Aktionstages, machte zudem klar, dass es nicht bei leeren Worten bleiben dürfe: „Das kann nicht so weitergehen: Wir müssen hier gemeinsam für einen gesamtgesellschaftlichen Wandel und reale Gleichstellung kämpfen, und das nicht nur am 8. März sondern jeden Tag im Jahr!“